Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Frauenbestrebungen**

Band (Jahr): **- (1916)**

Heft 11

PDF erstellt am: **29.04.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

Zürich, den 1. November 1916. Jahrgang 1916. — № 11.

# Frauenbestrebungen

Organ der deutsch-schweizerischen Frauenbewegung

Herausgegeben von der

„Union für Frauenbestrebungen"

(„Zürch. Stimmrechtsverein").

Druck und Expedition: Zürcher & Furrer, Zürich 1. | Redaktion: Frl. K. Honegger, Tödistrasse 45, Zürich 2.

Die „Frauenbestrebungen" erscheinen je am 1. des Monats und kosten jährlich Fr. 2.50 franko ins Haus. Bestellungen nimmt die Expedition ZÜRCHER & FURRER, Brunngasse 2, ZÜRICH 1, entgegen, sowie jedes Postamt zum Preise von Fr. 2.70.

Inserate: die viergespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Cts., Insertions-Annahme durch die Annoncen-Expedition Keller & Co. in Luzern.

Inhaltsverzeichnis: XVI. Generalversammlung des Bundes schweiz. Frauenvereine in Genf. — Isabelle Kaiser. — Malvida von Meysenbug und ihre Stellungnahme zur Frauenbewegung. — Das Studentinnenheim in Berlin. — Aus dem Berner Grossen Rat. — Offener Brief an die Redaktion. — Aus den Vereinen. — Bücherschau. — Kleine Mitteilungen.

## XVI. Generalversammlung des Bundes schweiz. Frauenvereine in Genf

am 14. und 15. Oktober 1916.

Vor 20. Jahren fand in Genf der erste schweiz. Kongress für Fraueninteressen statt, von dem die Anregung zur spätern Gründung des Bundes schweiz. Frauenvereine ausgieng, der dann in Bern zur Wirklichkeit wurde. Vor 13 Jahren tagte dieser Bund, wenig zahlreich, in Genf in der Aula der Universität wie jetzt und fünf Jahre später im Rathaus der gastfreundlichen Rhonestadt. Im Oktober 1914 sollte die Generalversammlung in Vevey stattfinden und von dort eine Spazierfahrt nach Genf gemacht werden; der Krieg griff auch hier störend ein, und der schöne Plan musste aufgegeben werden. Die Schweizerfrauen hatten Dringenderes zu tun, sie mussten helfen, wo es Not tat, im eigenen, vom Krieg zwar verschonten, aber doch in Mitleidenschaft gezogenen Land. Wer der Versammlung in Genf beiwohnte, hat kaum etwas vom Krieg gespürt; man hatte sich wohl gegenseitig vorgenommen, dieses brennende Thema zu vermeiden und nur patriotische Fragen zu berühren, um den berüchtigten „Graben" möglichst zu überbrücken. Die Genferinnen sind uns Deuschschweizerinnen mit grösster Liebenswürdigkeit und warmer Herzlichkeit entgegengekommen, und meines Wissens trübte kein Misston die beiden schönen Tage des Zusammenseins. Schon am Bahnhof wurden wir am 14. Oktober aufs freundlichste empfangen und von graziösen girl-scouts in unsere Quartiere geführt; die ersteren waren überhaupt stets zu unserer Verfügung und haben ihre Aufgabe ausgezeichnet gelöst. Fast alle sprachen sogar ein ganz gutes Deutsch.

Um 2½ Uhr begann die Samstagssitzung in der Aula des alten Universitätsgebäudes, die freilich der unserer neuen Zürcher Universität gar nicht ähnlich sieht; der schmucklose, etwas düstere Saal gleicht eher einem Gerichtssaal, dafür ist das Universitätsgebäude von prachtvollen Anlagen umgeben, um die wir die Genfer beneiden könnten.

Fräulein Klara Honegger als Präsidentin des Bundes begrüsste die etwa 200 Frauen aus 11 Kantonen zählende Versammlung und erstattete in französischer Sprache den Jahresbericht. Die Vizepräsidentin, Frau Boos-Jegher, übernahm das mühsame Amt der Übersetzerin. Weltumstürzendes haben wir nicht geleistet im Kriegsjahr 1915—16. Das in Aussicht genommene schweiz. Frauensekretariat erwies sich leider als eine Totgeburt oder wenigstens als einen vorläufig nicht lebensfähigen frommen Wunsch; von den 84 Vereinen, die den Bund bilden, haben nur 45 die diesbezügliche Anfrage beantwortet, 40 allerdings bejahend, 4 verneinend und einer unentschieden; auf dieses Resultat hin musste das Projekt fallen gelassen werden.

Als positive Arbeitsfrüchte liegen vor:

1. Die Krankenpflegerinnenenquête in deutscher und französischer Auflage; sie wurde an alle zuständigen eidgenössischen und kantonalen Behörden geschickt.

2. Die Enquête über gewerbliche Frauenarbeit in der Schweiz, ein stattlicher Band, konnte der Kosten wegen nur deutsch herausgegeben werden.

3. Zwei historische Leitfaden für nationalen Geschichtsunterricht in der Familie, zwei reizende Bändchen, französisch von Madame Pieczynska-Reichenbach, deutsch von Frau Dr. Bleuler-Waser.

Eine Anfrage der neuen helvetischen Gesellschaft (die keine Frauen als Mitglieder aufnimmt), ihr bei der Organisation der geplanten Schweizerwoche behilflich zu sein, wurde zustimmend beantwortet; der Plan scheint aber noch nicht reif zu sein. Die Freundinnen junger Mädchen wünschten, mit unserer Hilfe alle Schweizerfrauen zur Hilfeleistung an die unglücklichen Armenier zu gewinnen. Die schweiz. Zentralstelle zur Bekämpfung des Alkoholismus bat um Unterstützung ihres Gesuches an den Bundesrat, die freien Brennereien dem Monopol zu unterstellen. Der Verband deutschschweiz. Frauenvereine z. H. d. S. betont die Schädlichkeit des poste-restante-Briefverkehrs für Leute unter 18 Jahren und erstrebt ein Verbot desselben bis zu diesem Alter. Es sind vier neue Vereine beigetreten, darunter der Verein der gewerblichen Lehrerinnen. Der Studentinnenverein Bern ist ausgetreten, weil er sich auflöste.

Dem Jahresbericht folgt der Bericht der Quästorin, Mlle. Serment von Lausanne, die aus Gesundheitsrücksichten ihr Amt niederlegt; die finanzielle Lage des B. S. F. V. ist gut.